

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Dach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hiezue Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 209.

Donnerstag, den 7. September

1905.

Der Friedensvertrag

zwischen Russland und Japan ist am Dienstag nachmittag unterzeichnet worden. Das Ereignis wurde in Portsmouth durch Kanonenschüsse und Glockengeläute begrüßt. Den Inhalt des Vertrags haben wir in seinen Grundzügen bereits mitgeteilt. Nach dem „Matin“ umfasst der Vertrag 15 Artikel und 2 Zusatzartikel. Im Vorbericht erklären die Souveräne der beiden Staaten, daß sie die Vereinbarung ihrer Bevollmächtigten gutheißen.

Artikel 1 stipuliert die Wiederherstellung des Friedens zwischen beiden Fürsten und ihren Untertanen.

2. Russland erkennt die vorwiegenden Interessen Japans in Korea an und zwar sowohl in politischer wie in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Die privaten russischen Unternehmungen in Korea genießen die gleichen Rechte wie diejenigen anderer Nationen. Russland wird sich nicht den Maßnahmen der Leitung, des Schutzes und der Aufsicht widersetzen, die Japan in Korea in Uebereinstimmung mit der koreanischen Regierung anzuordnen für nötig erachtet.

3. Die beiden Mächte verpflichten sich, ihre Truppen gleichzeitig aus der Mandchurei zurückzuführen.

4. Russland überläßt seine Pachtung von Port Arthur usw. an Japan. Die dort erworbenen russischen Privatrechte bleiben gewahrt.

5. Russland und Japan verpflichten sich, keine der allgemeinen und für alle Nationen gleichen Maßnahmen zu bekämpfen, welche China zur Förderung von Handel und Gewerbe in der Mandchurei ergreifen wird.

6. Die mandchurische Eisenbahn wird bei der Station Puangtschengta zwischen Russland und Japan geteilt. Russland behält auf seiner Strecke alle Rechte, welche ihm von China zugestanden sind. Japan erwirbt die gleichen Rechte auf die ihm zugefallene südliche Strecke. Die beiden Parteien können auf den zur Bahn gehörigen Ländereien unternehmen, was sie wollen. Sie verpflichten sich, die Bahn nur zu wirtschaftlichen Zwecken zu benutzen.

7. Die beiden Staaten verpflichten sich, die ihnen zugefallenen Strecken an der Grenzstation zu vereinigen.

8. Die beiden Eisenbahnstrecken müssen betrieben werden, um den Handelsverkehr zwischen ihnen sicher zu stellen.

9. Russland überläßt Sachalin bis zum 50. Breitengrad an Japan mit allen zugehörigen In-

seln. Die Schifffahrt in den zugehörigen Gewässern bleibt frei. Die Freiheit der Schifffahrt an der Laparousetraße und in der Tatarenstraße wird gewährleistet.

10. Die russischen Kolonisten im südlichen Teil von Sachalin behalten alle ihre Rechte und bleiben russische Untertanen, dagegen kann Japan die dort angesiedelten russischen Sträflinge ausweisen.

11. Russland verpflichtet sich in Bezug auf die sibirischen Gewässer, einen Fischereivertrag mit Japan zu schließen.

12. Die beiden Staaten verpflichten sich, ihren Handelsvertrag zu erneuern und darin die Meistbegünstigungsklausel einzuführen.

13. Russland und Japan verpflichten sich, ihre Kriegsgefangenen gegenseitig zurückzugeben und sich die tatsächlich erwachsenen Verpflegungskosten zu vergüten.

14. Der Vertrag wird in englischer und französischer Sprache abgefaßt.

15. Die Ratifikation des Vertrags durch die Souveräne der beiden Staaten muß innerhalb fünfzig Tagen erfolgen. Die amerikanischen und französischen Gesandten übernehmen die amtliche Mitteilung der erfolgten Ratifikation.

Der erste Zusatzartikel zu dem Vertrage bestimmt, daß die beiderseitigen Truppen innerhalb achtzehn Monate aus der Mandchurei zurückgezogen sein müssen. Nach diesem Zeitpunkt dürfen für die Bewachung der Eisenbahn nur noch fünfzehn Mann pro Kilometer verwendet werden. Die Einzelheiten der Zurückziehung der Truppen aus der Mandchurei werden von den Befehlshabern der beiden Armeen geregelt.

Der zweite Zusatzartikel behandelt die Ernennung einer speziellen Kommission für die Grenzregulierung in Sachalin.

Rundschau.

Für den dießjährigen Parteitag der Deutschen Volkspartei in Frankfurt sind Resorats wie folgt verteilt: Einführung in das Kommunalprogramm (Rechtsanwalt Dr. Haas-Karlsruhe); Der Reichstag und die politische Situation (Reichs- und Landtagsabg. Friedr. Payer-Stuttgart); Die Einigungsbestrebungen der Linken (Landtagsabg. Rud. Deiser-Frankfurt); Eisenbahntarifsreform und Betriebsgemeinschaft (Prof. Karl Heimbürger-Karlsruhe).

Ein Fleischnot existiert nicht, sagt der preussische Landwirtschaftsminister, Herr von Bobbielski. Er — der Minister — habe bei sechs der größten deutschen Städte festgestellt, daß von 1902 bis 1905 der Auftrieb

des Marktes und die Zahl des geschlachteten Viehs sich fast gleich geblieben seien. Es differierte um höchstens ein Prozent. Diese Statistik ist das gleiche Phantasieprodukt wie die Prophezeiung desselben Herrn, daß die Fleischteuerung in höchstens drei bis vier Wochen zu Ende sei. Diese drei bis vier Wochen sind längst zu Ende, die Teuerung aber hält an. Die Stadtvertretungen aller größeren Städte Deutschlands erjuden in Petitionen um Abhilfe der Fleischnot — eine solche besteht nicht, sagt der Herr Minister. Nach den Veröffentlichungen der „Allg. Fleischzeitung“ betrug im August die Schlachtungen an Schweinen in

	1904	1905
Berlin	79 642	75 380
Hamburg	26 210	23 013
Breslau	12 935	9 327
Magdeburg	7 510	6 664
Stettin	6 511	5 692
Köln	12 568	10 528
München	17 860	14 194
Leipzig	15 068	14 261

Das sind acht der größten Städte Deutschlands und jede verzeichnet im August einen starken Rückgang der Schweineschlachtungen, der zum Teil bis 25 Proz. reicht. Insgesamt beziffert sich der Rückgang in den acht Städten allein auf etwa 20 000 Stück, d. i. auf nahezu ein Neuntel der Schlachtungen von 1904. Dabei sind aber nicht etwa die oben angegebenen Städte besonders beteiligt, es gibt kleine Orte, in denen der Rückgang noch bedeutender ist, so z. B. Düsseldorf von 7452 auf 5611, Dortmund von 4583 auf 3409, Essen von 4917 auf 3672 u. s. f. So sieht das harmlose „1 Proz.“ des Rückganges aus, den der Landwirtschaftsminister zugibt und das sehr lebhaft an den „einen Toten“ der früheren russischen Kriegsberichterstattung erinnert.

Von agrarischer Seite wird übrigens jetzt zugegeben, daß ein Mangel an Schweinen vorhanden ist, nur wird gegen die Dehnung der Grenzen die Seuchengefahr ins Feld geführt. Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß die meisten Stadtvertretungen lediglich wollen, daß unter Beobachtung aller sanitären Maßnahmen mehr Schlachtvieh in die Schlachthöfe geliefert werden darf. Eine Verschleppung von Seuchen wäre von den Schlachthöfen aus bei Beobachtung der sanitären Maßnahmen so gut wie ausgeschlossen. Die Regierung, die die Teuerung durch ihre Maßregeln verschuldet hat, ist unseres Erachtens verpflichtet, in der Zeit für genügenden Ersatz zu sorgen, wo die einheimische Produktion nicht in der Lage ist, den Bedarf zu angemessenen Preisen zu decken. Der mittlere und kleinere Landwirt hat von den gegenwärtigen hohen Preisen keinen Nutzen, weil seine Ställe kein schlachtreifes Vieh bergen, also schadet ihm eine

Verfleiertes Glück.

Roman von Ewald August König. 82

Nach Verlesung derselben richtete er die Frage an die Angeklagte: „Haben Sie darauf etwas zu sagen?“

Beronika Spiger erhob sich: „Ja, diese Briefe tun nichts weiter, als die Befürchtungen meines Bruders kund zu geben, daß wir in Angelegenheiten kommen könnten, wegen seiner im Scherz gemachten Angebote von Papieren, welche er gar nicht befaß.“

„Die Sie unterschlagen hatten,“ vervollständigte der Präsident.

„Die mir anvertraut waren,“ verteidigte sich die Angeklagte. „Die Sie aber trotzdem durch Ihren Bruder und zweimal selbst zu verkaufen suchten.“

„Das bestreite ich,“ antwortete Beronika.

Der Präsident ließ die Zeugin Susanne Köder holen. Diese sagte aus, daß die Haushälterin ihr die Papiere zum Kauf angeboten habe.

Beronika schwieg.

Darauf nahm der Präsident ein Schriftstück und verlas es. Es war die Quittung über zweitausend Mark und Verschwiegenheitsverspflichtung seitens Beronika Spiger an den Baron Werner von Bärenhorst, welches Papier der Sohn zu den Untersuchungsakten geliefert hatte.

„Sind Sie noch der Meinung, unschuldig zu sein?“ fragte der Präsident die Angeklagte.

„Was mit den Papieren geschehen sein soll, hat mit der falschen Anklage gegen meinen Bruder nichts zu tun, daher kann auch von meiner Beihilfe keine Rede sein.“

Der Gerichtsvorsitzende sah sie scharf an, sie aber nahm ruhig ihren Platz ein.

„So will ich denn die stenographische Aufzeichnung der Unterredung von Christian und Beronika Spiger verlesen.“

Es geschah.

Das hatte die Angeklagte nicht erwartet und es wurde ihr erschwerlich schwer, die erzwungene Fassung zu bewahren. Dennoch gelang ihr das so weit, um auf die am Schlusse der Verlesung wieder an sie gerichtete Frage zu antworten: „Das sind Erfindungen eines Polizeipions.“

Nun war der Zeuge Maler Rainoki an der Reihe. Seine Aussagen bestätigten die Furtigs in allen Teilen, als

zweiter Zeuge der Verhandlungen der Geschwister und Ergänger zu den Vorpiegelungen Christian Spigers.

Gegen diese erdrückenden Belastungen blieb die Angeklagte stumm und eine Wandlung schien in ihr vorzugehen.

Verlor sie die bis dahin so schlaue gewahrte Ueberlegung, hoffte sie selbst frei auszugehen, wenn ihr nicht zu erreichender Bruder weniger unschuldig daselbst oder schlug ihr gar das Gewissen, kurz sie zerfiel plötzlich in Tränen und gab Zeichen tiefer Zerknirschung und Reue. Lange währte diese, mit Spannung von allen Seiten verfolgte Veränderung.

Der Präsident nahm die Gemütserschütterung wahr und benutzte sie zu eindringlichen Ermahnungen.

Diese hatten den Erfolg, daß die Angeklagte in Schmerzensausbrüchen hervorstotterte: „Ich will sagen, will bekennen... unschuldig, wie ich mich weiß, o, und auch er hat's nicht gewollt!“ Und nun sagte sie ein Geständnis zusammen in dem, was aus der Unterredung der Geschwister bekannt geworden, die Furtig und Rainoki belauschten.

Der alte Wendlein hatte wirklich seinen Keffen an die Haustür begleitet um abzuschließen und zu verriegeln. Christian, dem Wendlein das Haus verboten, war heimlich bei der Schwester, um Geld von ihr zu erlangen, und in demselben Augenblick herausgetreten, um sich zu entfernen.

Der alte, etwas angetrunkene Mann schrie vor Zorn und Aufregung den Verhafteten an, der im Schreck und in Angst vor Aussehen den Alten an der Kehle faßte und so drückte, daß er ihn erwürgte.

„Das war nicht seine Absicht, es war ein Unglück,“ schluchzte die Haushälterin nun ganz außer Fassung.

Der Präsident ließ ihr Zeit, sich zu sammeln und fragte dann: „Und was geschah weiter?“

„Dann wurde der Tote hinter die Tür aufgehängt, damit er so gefunden werden mußte, als... Selbst...“ Das Wort Wörder brachte sie nicht heraus.

„Und das haben Sie und Ihr Bruder getan?“

Sie schwieg und machte nur mit dem Kopfe eine Bewegung, die als Verneinung gelten konnte.

„Und Ihr Bruder, wo blieb er?“

„Er ging nach Dorenborn, wo er in Arbeit stand.“

„Am Morgen machten Sie die Anzeige, so unschuldig und

doch so überlegt. Ihr Verhalten bis heute hinzu, läßt auch nicht die mindesten mildernden Umstände zu.“

„Was sollte ich machen?“ ergänzte sie, fortwährend schluchzend. „Das Unglück war geschehen, es war mein Bruder, durch ihn war es geschehen, absichtslos, ein Unglück,“ verlangten ihre Worte.

„Und der Handel mit den Papieren?“ fragte der Präsident.

„Der sollte nur die Mittel bieten, um fortzukommen, weil sich die Auszahlung des mir ausgeleiteten Legats verzögerte.“

„Das haben Sie nebenbei verschertzt.“

Bei diesen Worten schrie sie laut auf und stürzte ohnmächtig zu Boden. Der Schlag traf ihre Habsucht und vernichtete ihre Zukunft.

Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe gegen den Mörder und zehn Jahre Zuchthaus für die Helferin.

Der Verteidigung blieb nichts übrig, als nur auf mildernde Umstände für die Letztere zu plädieren.

Der Gerichtshof erkannte dem Antrag gemäß gegen den abwesenden Christian Spiger aus Todesstrafe, gegen Beronika Spiger auf Gefängnis.

Wegen Beihilfe zum Morde an dem Testator kam das Legat nicht zur Auszahlung.

Den hinter ihm erlassenen Steckbrief las eines Tages der Zimmermann in einer amerikanischen Zeitung. Seitdem ist er verschollen.

Der Nordprozeß hatte weit und breit Aufsehen erregt und die öffentliche Meinung so ziemlich befriedigt, bis auf einen, und das war der Maler Rainoki. Er raute und wütete, daß er allein leer ausgehe. Werner von Bärenhorst, der Hauptschuldige, sei der verdienten Strafe entgangen, denn am Schlage sterben ist keine Strafe, das ist eine Wohlthat, schnellste Befreiung vom Leid, aber auch vom Gewissensdruck, demonstrierte er.

Furtig befehlete ihn, daß durch Baron Werners Tod allerdings die Geheimnispapiere in dem Nordprozeß zu einer Nebenrolle herabsinken mußten. Darum aber sei das Geheimnis selbst der Lösung näher als je, freilich nicht mehr als Raueheit, vielleicht eher zur Veruhigung, wenn nicht gar noch zur Beglückung.

Gegen solche Unterstellungen lehnte sich der Maler auf und nannte sie albern.

118,20

vermehrte Zufuhr zur Zeit auch nicht. Einen Nutzen haben nur die großen Pächter, die Geld genug haben, um ihren Bestand hinhalten zu können. Es ist ein billiger Trost, wenn man zu einem Hungernden, der nur noch einige Tage zu leben hat, sagt, in einigen Wochen gibts zu Essen in Hülle und Fülle. Eine weise Regierung wird den Verkehr so regeln, daß zur Zeit des Bedarfs die Bedeckung vorhanden ist. Eine weise Regierung haben wir freilich in Deutschland nicht.

Unzufriedenheit mit dem Vorwärts. Das „Literatengezänk“ in der sozialdemokratischen Presse wird immer heftiger, je näher der Parteitag in Jena heranrückt. In „der neuen Zeit“ giebt Kautsky seiner Unzufriedenheit mit dem „Vorwärts“ Ausdruck. Er sagt, im Gegensatz zu dem wissenschaftlichen Denken, das in den ersten Jahren nach dem Sozialistengesetz im „Vorwärts“ vorherrschte, überwiege heute das ethisch-ästhetische Denken. Dieses Denken bezeichnet Kautsky als Gefühlsozialismus. Es verführe den politischen Schriftsteller zur Oberflächlichkeit und Sensationsucht, es erzeuge aber auch Unentschiedenheit in allen inneren Parteifragen, Schwanken und Widersprüche in der Gesamtpolitik. Dazu komme noch der Gegensatz des Zentralorgans zu anderen Parteigenossen. Eine Abhilfe sieht der Kritiker in der „Neuen Zeit“ nur darin, wenn es gelänge, in der Redaktion des „Vorwärts“ volle Einheitlichkeit herzustellen. Es würde aber auch schon viel helfen, wenn das ökonomisch-wissenschaftliche Element in der Redaktion verstärkt würde.

Noch kräftiger tritt Mehring in der „Leipziger Volkszeitung“ gegen den „Vorwärts“ auf. Er beginnt eine ganze Artikelserie gegen das Zentralorgan. Die bisherigen Debatten über das führende sozialdemokratische Blatt haben, so lesen wir, dazu geführt, daß aus dem Zentralorgan ein Zentralkleid der Partei geworden ist. Der radikalen „Volksztg.“ ist eben der „Vorwärts“ nicht unentwegt genug und besonders der „Vorwärts“-Redakteur Kurt Eisner liegt ihr im Magen. Sie möchte eben am liebsten selbst Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands werden. Inzwischen ist aber auf der Redaktion der Leipziger „Volkszeitung“ eine Ueberarbeitungs-Epidemie ausgebrochen. Sie bittet ihre Leser um Nachsicht wegen der Unterbrechung in der Erscheinungsfolge der hochwichtigen Artikelserie gegen den „Vorwärts“, da zwei Redakteure über der Arbeit krank geworden sind.

Uebrigens scheint man auch in der Partei die Mehringische Mörgelei satt zu haben. Wenigstens beantragen die Nürnberg-Parteigenossen folgende Resolution für den Jenaer Parteitag: „Die Parteigenossen des Wahlkreises Nürnberg-Altdorf verurteilen auf das Entschiedenste das sich nunmehr schon seit mehreren Jahren hinziehende Literatengezänk, wie es insbesondere in der „Leipziger Volkszeitung“ zum Ausdruck kommt. Die Versammlung erwartet, daß der Parteitag gegen ein solches parteischädigendes Treiben eine entschiedene Stellung einnimmt und diesen Genossen zum Bewußtsein bringt, daß sie ihre Aufgabe nicht in der Belämpfung und persönlich gehässigen Beschimpfung der eigenen Parteigenossen, sondern in dem parteigenösslichen Zusammenarbeiten und der gemeinsamen Belämpfung unserer Gegner zu suchen haben.“

Preisverteilung mit Hindernissen. Mein Sohn, ich rate Dir gut, laß Dich nicht prämiieren am Rhein. Denn dort giebt's bei Prämierungen nur Händel. Zwei Affären werden heute wieder aus Köln gemeldet: Als bald nach dem Schluß der Kölner Handwerker-Ausstellung machte sich in den beteiligten Kreisen eine lebhaftige Opposition gegen die stattgehabte Prämierung geltend, die sich nunmehr zu einer Protestversammlung verdichtete. Sie fand gestern Abend statt. Es wurde entschieden Protest dagegen erhoben, daß das Urteil der Preisrichter vom Ausstellungsvorstand nicht anerkannt, vielmehr willkürlich geändert worden sei. Zahlreiche Klagen wurden laut über die Art der Preisverteilung an solche Firmen, die verschiedene von auswärts bezogene Sachen zur Schau ausgestellt hätten. Die vom Preisrichterkollegium erkannten Preise wurden einfach nicht ausgehändigt. Die Legung des elektrischen Kabels in der Ausstellung, die zum Preise von 250 Mark angeboten wurde, sei seitens der Ausstellungsleitung an eine andere Firma übertragen worden, die 2590 Mark forderte.

Ein Seitenstück zu dieser Ausstellungsaffäre bilden skandalöse Vorgänge, die auch bei dem in Gänzigfeld stattgehabten Gefangenschaftstreit passierten. Es kam zu derartigen Differenzen zwischen den beteiligten Vereinen und dem Preisrichterkollegium, daß mit Ausnahme eines Vereins, der angeblich zu Unrecht den Prinz Heinrich-Preis erstritten hatte, sich sämtliche preisgekrönten Vereine weigerten, den Urteilspruch der Preisrichter anzuerkennen. Es kam alsdann zu einem derartigen Tumult, daß die Preisverteilung der übrigen Klassen unter polizeilicher Bedeckung vorgenommen werden mußte. Der Preisrichtertisch wurde von fünf Gendarmen und sechs Polizeibeamten flankiert, um die Preisrichter gegen Gewalttätigkeiten der Sängler zu schützen. Ein Duisburger Verein will gegen das Resultat der Preisverteilung gerichtliche Vorgehen.

Tages-Chronik.

Berlin, 5. Sept. Die zweimal wegen Regens abgesagte Herbstparade des Gardecorps fand heute Vormittag 9 Uhr statt. Der Kaiser war in der Uniform des 1. Garderegiments, die Kaiserin in der Uniform der Königin-Kürassiere zu Pferde, die Kronprinzessin im Vierspanner und ebenso die Prinzessin Viktoria Luise mit der Oberhofmeisterin und die Prinzessin Friedrich Leopold mit ihrem Sohn erschienen. Die Truppen standen in zwei Treffen, im ersten die Fußtruppen, im zweiten die berittenen Truppen. Die Parade kommandierte General v. Kessel. Nach der Parade hielt der Kaiser eine kurze Kritik ab.

Berlin, 5. Sept. Ueber den Empfang der amerikanischen Parlamentarier berichtet der Lok.-Anz.:

Die Folgen des Krieges besprach der Kaiser eingehend mit den Herren, wobei er seine Genugtuung darüber ausdrückte, daß die Vereinigten Staaten so energisch den Ausbau ihrer Flotte betreiben. Zum Schluß trug der Kaiser den Herren die besten Grüße für Roosevelt auf, dem er äußerst dankbar sei für seine Bemühungen, die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu befestigen.

Berlin, 5. Sept. Die Morgenblätter melden aus Kiel: Durch kaiserlichen Gnadenakt wurde den Seefeldaten Schmig und Preis, die am 10. Juli 1902 wegen militärischen Aufruhrs zu 63 bezw. 60 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, der Rest der Strafzeit erlassen.

Berlin, 6. Sept. Der wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten hieblos verfolgte polnische Reichstagsabgeordnete Kulerski hat jetzt ein Lebenszeichen von sich gegeben. Wie der Täg. Rdsch. aus Graudenz gemeldet wird, hat Kulerski dem Landgericht seinen Aufenthaltsort angegeben und mitgeteilt, daß er im Lauf des September in Graudenz eintreffen werde. Er fügte zwei ärztliche Atteste bei, in denen übereinstimmend erklärt wird, daß er wegen einer Erkrankung mindestens 2 bis 3 Monate Ruhe bedürfe.

Hamburg, 5. Sept. Die Gewerkschaftskartelle von Altona und Hamburg beschloßen ihre Verschmelzung.

Dresden, 6. Sept. Nachdem heute zwischen den Arbeitern und der Direktion der Aktiengesellschaft Nähmaschinenfabrik, vormals Seidel und Naumann ein Uebereinkommen erzielt worden ist, wird die Arbeit morgen früh wieder aufgenommen.

Korsbach, 6. Sept. Infolge eines hier ausgebrochenen Streiks in einer Gießerei veranstalteten gestern Abend die Arbeiter eine Kundgebung, an der 2000 Personen teilnahmen. Sie demolierten durch Steinwürfe die Gießerei und ein Gasthaus, in dem sich zugereiste französische Arbeiter aufhielten. Nachts wurde von St. Gallen eine Landwehrkompanie nach Korsbach beordert.

Alschaffenburg, 3. Sept. Der Magistrat beschloß einstimmig die Errichtung einer Fischhalle. Darin sollen die gangbarsten Fischarten zu einem Preise verkauft werden, der auch den Minderbemittelten Gelegenheit gibt, ihren Bedarf zu decken.

Budapest, 5. Sept. Der leitende Ausschuß der vereinigten Linken hat beschloßen, bei der Koalition zu beantragen, daß die derzeitige Regierung in Anklagezustand veretzt werde, und ernannte demgemäß ein Subkomitee von 7 Mitgliedern zur Abfassung des Anklageantrags.

Paris, 5. Sept. Der deutsche Militärschriftsteller Oberst Gädte, der für das „Echo de Paris“ die Berichterstattung über die französischen Manöver übernommen hatte, teilt heute mit, daß er seine Zulage zurücknehmen müsse, weil er in deutschen Zeitungen schwer angegriffen worden ist.

Pont à Mousson, 4. Sept. Hier fand ein Zusammenstoß zwischen Ausländern der Hochjäten und Truppen statt. Ein Leutnant, ein Feldwebel und vier Gendarmen wurden durch Steinwürfe verlegt. Der Direktor der Werke entschied sich dafür, die Werke zu schließen.

London, 5. Sept. Der englische Dampfer „Amjumbi“ strandete auf der Fahrt von Kapstadt nach London am Sonntag früh zwei Uhr auf einer Klippe bei der Insel Banec in der Nähe von Duesant. Er hatte 73 Personen, sowie 80,000 Pfund Sterling in Gold an Bord. Passagiere und Mannschaft wurden durch das Rettungsboot und Fischerboote der Insel Molene gerettet. Die heftigen Wellen füllten die Boote ganz mit Wasser. Der Kapitän blieb bis zum Sonntag Abend allein auf dem sinkenden Schiffe. Passagiere, Mannschaft und vier Kisten mit Gold sind gestern aus Molene in Drest angekommen.

Kopenhagen, 5. Sept. Während eines Taifuns, der anfangs September im ostchinesischen Meere wütete, sind 6 Telegraphenlabel zerstört worden, darunter das Kabel Shanghai-Tschifu und Shanghai-Nagafal. Drei von den zerstörten Kabeln gehören der großen nordischen Telegraphengesellschaft. Beide Kabelndampfer der Gesellschaft sind mit der Ausbesserung des Schadens beschäftigt, welche eine längere Zeit beansprucht.

Tanger, 4. Sept. Leute Katsulis nahmen gestern Gel und Maultiere fort, die von Leuten aus dem Angera-Begirke zum Markte getrieben wurden, um für die gestern verübten Ausschreitungen Wiedervergeltung zu üben. Die Geschäftsträger der fremden Mächte lenkten die Aufmerksamkeit der marokkanischen Regierung auf die Ereignisse und die im Staate herrschende Unsicherheit. Eine starke Truppenmacht ist zur Verstärkung der Garnison von Tanger herangezogen worden.

Ein Ueberfall auf die Besitzerin eines Gold- und Juwelen-Geschäfts wurde in Köln verübt. Die Frau öffnete mit der linken Hand die Tür und stellte mit der rechten die Schelle ab. In diesem Augenblick erhielt sie von einem Mann einen heftigen Stoß in die Magengegend, der sie benennungslos machte. Gleichzeitig warf er ihr ein Tuch über den Kopf, das innen mit Pfeffer bestreut war. Der Eindringling durchsuchte verschiedene Schubladen und ein Pult, fand aber nur etwa 8 Mark. Inzwischen hatte sich die Frau in ein Zimmer geschleppt und rief um Hilfe. Als ihr Mann erschien, ergriff der Dieb leider unerkannt, die Flucht und konnte auch nicht eingeholt werden.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich Dienstag Nacht in der an der Linie Ritschenhausen-Erfurt gelegenen Station Suhl. Eine vom Schieben eines Zugs (ab Suhl beginnt die Bergstrecke über den Thüringerwald) zurückkommende Maschine wollte in das Maschinenhaus durch eine Geleise fahren, auf dem von entgegengesetzter Seite her eine andere Maschine, einen Wagen schiebend, gefahren kam. Als der Führer der letzteren die zurückkommende Lokomotive bemerkte, fuhr er rückwärts, die erstere jedoch stieß mit solcher Wucht auf sie, daß der Führer der rückwärts fahrenden Maschine gegen die Steuerung geschleudert und sofort getötet wurde, während der Heizer schwere Verletzungen davontrug. Die nun führerlos gewordene Lokomotive raste weiter rückwärts über die Drehscheibe in das Maschinenhaus, prallte auf eine schwere Güterzugmaschine auf und schob diese und sich, die Mauer durchbrechend, in das Freie.

Der Pächter des Vittoria-Hotels in Swinemünde verschwand unter Mitnahme von 18 000 Mark.

Der schwedische Segler „Judo“ mit einer Holzladung nach Lübeck unterwegs, trieb als Brak an der deutschen Küste an. Die Besatzung wird vermisst.

In Toulouze wurde das ehemalige Théâtre des Nouveautés durch eine Feuerbrunst zerstört.

In Brüssel ist der Gattin des russischen Gesandtschafts-Attachés, Madame Karischkin, eine Tochter des Herrn Witte, am Samstag Abend, als sie im Theater war eine Perlenkette im Werte von 25 000 Frs., die sie als Halsband zu tragen pflegte, gestohlen worden. Die Polizei hat von dem frechen Täter noch keine Spur.

Zur Fleischsteuerung.

Dresden, 5. Sept. Der Dresdener Stadtrat beschloß in der heutigen Gesamtsitzung, um der Fleischsteuerung zu feuern, bei der Staats- und Reichsregierung zu beantragen, daß die Einfuhr von Schweinen aus den Nachbarländern Dänemark und Frankreich Erleichterungen erfahre.

Die Cholera-gefahr.

Berlin, 5. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 4. bis zum 5. September mittags, wurden in dem preussischen Staat 11 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl erhöht sich dadurch auf 77 Erkrankungen und 24 Todesfälle. Von neuen Erkrankungen kamen je eine in Parris und Barnikow, Kreis Rastenburg, vor, eine im Kreise Czarnikau, sieben in der Strafanstalt Gnesen und eine im Kreise Kolmar.

Bromberg, 5. Sept. Die „Ostdeutsche Rundsch.“ meldet über den Stand der Cholera im Regierungsbezirk Bromberg, daß bei einem aus dem Zuchthaus in Crono an der Brahe nach Gnesen transportierten Strafgefangenen asiatische Cholera festgestellt wurde. 6 weitere Strafgefangene sind unter Choleraverdacht erkrankt. In Stieglitzdorf (Kreis Czarnikau) ist ein Gelegenheitsarbeiter erkrankt, in Schleusenau sind ein Telegraphist und ein Stellmacher mutmaßlich an Cholera gestorben.

Bromberg, 5. Sept. Die in Ulsch an Cholera erkrankte Frau namens Vittoria Kaminska ist gestorben.

Thorn, 5. Sept. Die „Thorner Presse“ meldet: Ein in vergangener Nacht aus Posen hier eingetroffener Zugführer ist unter Choleraverdacht erkrankt in das Krankenhaus aufgenommen worden und bald gestorben.

Thorn, 5. Sept. Wie die Thorner Presse meldet, ordnete eine heute hier eingegangene Verfügung des Generalkommandos in Danzig an, daß die Arbeiten zur Festungskriegsübung in Thorn bis auf weiteres einzustellen sind.

Bremen, 5. Sept. Wie die „Bremser Zeitung“ meldet, ordneten die Medizinalbehörden eine verschärfte Ueberwachung des Auswandererverkehrs an. Zur Untersuchung der eintreffenden und täglich zu kontrollierenden Auswanderer, sowie zur Ueberwachung der Auswandererherbergen wurden sechs Aerzte amtlich angestellt. Bis jetzt ist hier kein Cholerafall vorgekommen.

London, 5. Sept. Wegen des Ausbruchs der Cholera in Deutschland werden die Passagiere und Besatzungen aller von Hamburg ausgehenden Schiffe an Bord durch die Sanitätsbehörden des Tenschafens untersucht. Außerdem sind noch weitere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Warschau, 5. Sept. Seit gestern ist im Gouvernement Warschau in allen Orten an der preussischen Grenze, sowie in Alexandrowo wegen der Cholera-gefahr Ueberwachung, ärztliche Untersuchung und Quarantäne angeordnet. Sämtliche Passierwege wurden gesundheitspolizeilich gesperrt.

Der englische Flottenbesuch.

Danzig, 5. Sept. Die englische Flotte lichtete nachmittags 5.25 die Anker. Zahlreiche Dampfbaracken und Boote begleiteten die Schiffe auf See. Die an der Mole festgemachten 4 Torpedobootszerstörer bleiben bis Donnerstag Vormittag hier.

Glücksburg, 5. Sept. Prinz Heinrich von Preußen traf mit der Stationsjacht „Carmen“, von Kiel kommend, heute Mittag gegen 12 Uhr auf der Glücksburger Förde ein, um die vor der Marinestation Muerwik ankernde englische Torpedoflotten zu begrüßen. Als die Stationsjacht vor Glücksburg in Sicht kam, salutierte das dort stationierte Torpedoschulsschiff „Blücher“ die vom Großmast der „Carmen“ wehende deutsche Admiralsflagge. Nachdem die Stationsjacht neben dem „Blücher“ geankert hatte, ließ sich der Chef der englischen Torpedobootsflotten, Kontradmiraal Winsloe, der mit einem Torpedobootjäger dem Prinzen-Admiral bis auf die Glücksburger Reede entgegengefahren war, an Bord der „Carmen“ rudern und begrüßte dort den Prinzen. Darauf erstattete Prinz Heinrich dem englischen Admiral einen Gegenbesuch an Bord des englischen Torpedobootjägers ab. Um 1 Uhr traf Prinz Heinrich mit der Stationsjacht am Ankerplatz der englischen Flotten vor Muerwik ein und begab sich alsbald an Bord des Kreuzers „Sapphire“, wo der Prinz einer Einladung des Admirals Winsloe zum Frühstück folgte. Um halb 3 Uhr begab sich der Prinz an Bord der „Carmen“ wieder nach der Glücksburger Reede, wo er dem „Blücher“ einen kurzen Besuch abstattete und dann nach Kiel zurückkehrte.

Die Anruhen in Rugland.

In Rishinew sollte am Samstag eine arme Frau namens Leia Perlmann, die von Vagabunden getötet worden war, beerdigt werden. Eine große Volksmenge, bestehend aus Juden und aus russischen Arbeitern, gab der Toten das Geleite. Plötzlich ertönten Schüsse und es erschienen Polizeibeamte und Dragoner mit blanker Waffe. Der Leichnam wurde mitten auf die Straße geworfen, dann aber von der Menge fortgeschafft. Zahlreiche Personen wurden durch Stoß- und Säbelhiebe, so

wie durch Schießwaffen verwundet. Zeitungsberichter-
stattern wurde von der Polizei der Zutritt verwehrt. Po-
liceibeamte schafften die Verwundeten ins Krankenhaus.
Dem Publikum wurde es nicht gestattet, die Verwundeten
zu geleiten. Das jüdische Krankenhaus wurde von Trup-
pen umzingelt. Fünfzig Personen wurden verhaftet. Die
Wenge zerstreute sich in größter Eile. Am Polizeizei-
gäude und am israelitischen Hospital stehen die Ange-
hörigen und Freunde der Verhafteten und Verwundeten,
um das Schicksal derselben zu erfahren. Gegen Abend
legte sich die Aufregung in der Stadt. Die Hauptpunkte
sind von Patrouillen besetzt. Ueber die Gesamtzahl der
Verwundeten liegen noch keine Mitteilungen vor.

In Baku dauern die Meutereien fort. Der
Verkehr ist eingestellt. Hunderte von Naphthafürmen bren-
nen. In dem Kampf mit den Truppen wurden in den
letzten drei Tagen 52 Personen getötet und ebensoviel
verwundet. Die letzten Tage hindurch strömten nach
Tiflis zahlreiche Familien, die aus den Provinzen Je-
ssiwetpol und Baku geflüchtet sind. Auch ist der Um-
wiegend von Tiflis sollen Gräueltaten der Tarta-
ren befürchtet werden. Die von den Unruhen betroffene
Bevölkerung leidet bitterste Not. Von Agitatoren ange-
führte Tartaren terrorisieren die Bevölkerung.

In der Stadt Schuscha kam es zwischen den ver-
schiedenen Nationalitäten zu blutigen Kämpfen. Im
ganzen sind etwa 200 Personen getötet und verwundet
und 200 Häuser verbrannt worden.

Montag Nacht wurde in Helsingfors vor der Po-
lizeistation in der Erkfrage eine Bombe geworfen, wo-
durch eine Person verwundet und die Fensterscheiben in
der Nähe zertrümmert wurden. Der Täter ist entkom-
men.

Der Friede.

Nach der Unterzeichnung
des Friedensvertrags hielten die Barone Rosen
und Komura Reden, in denen sie beide Länder zum Ab-
schluß des Friedens beglückwünschten und der Hoff-
nung Ausdruck gaben, daß nunmehr ein dauernder Friede
zwischen beiden Nationen herrschen werde.

Eine Ehrung Wittes.

Aus St. Petersburg meldet der Lok.-Anz.: Für
Wittes Rückkehr wird ein festlicher Empfang vor-
bereitet. Unter anderem werden die Mitglieder des Bere-
eins von Frauen zu gegenseitiger Unterstützung Herrn
Witte eine Adresse überreichen, mit der Aufschrift: „Dem
Friedensstifter von dankbaren Frauen und Müttern.“

Maßregeln zum Schutz von Post- und Passagierdampfern.

Die in Christiania tagende internationale
Juristenkonferenz hat an den Präsidenten Roo-
sevelt ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß seiner er-
folgreichen Friedensvermittlung zwischen Rußland
und Japan geschickt. Dann nahm die Konferenz einstimmig
eine Resolution an, welche besagt, daß Maßregeln zum
Schutze von Post- und Passagierdampfern gegen das
Ausbringen von Seiten der kriegführenden Mächte ergrif-
fen und daß ein internationales Übereinkommen ge-
troffen werden solle, durch welches solchen Schiffen bei
Estrafe verboten werden solle, Kriegsunterstände zu führen.

Der Verkehr wird wieder eröffnet.

Aus Hamburg wird gemeldet: Nach der Beendi-
gung des russisch-japanischen Krieges nimmt die „Ham-
burg-Amerika-Linie“ die direkten Fahrten Hamburg-Wia-
diwoostok und Hongkong-Wladiwoostok wieder auf. Auf der
letzteren Linie werden zunächst 3 Dampfer eingestellt.

Aus Württemberg

Dienstnachrichten. Uebertragen: Dem Professor Dr.
Greiner am Gymnasium in Ehingen eine humanistische Hauptleh-
rstelle an der oberen Abteilung des Gymnasiums in Ulm, dem Ober-
lehrer Dr. Köhler an der Lateinschule in Weßling und dem
Hilfsl. Dr. Kerschmer am Gymnasium in Cannstatt je eine huma-
nistische Hauptlehrstelle an der mittleren Abteilung des Ober-
realschulgymnasiums in Stuttgart, dem Dr. Feyer in Stuttgart,
früher Oberlehrer in Ulm, eine humanistische Hauptlehrstelle an
der mittleren Abteilung des Realprogymnasiums in Heidenheim, dem
Rechtsamtskandidaten Dr. Diehl aus Stuttgart die Stelle des Ober-
lehrers an der Lateinschule in Weßling und dem Reallehrer
Gut an der Realschule in Weßling die Stelle des
Oberlehrers an der Realschule in Langenan, die zweite
evangelische Stadtpfarrstelle in Vöhringen, Delanats Weßling, dem
Stadtpfarrer Dellinger in Weßling, Delanats Weßling, so-
wie die evangelischen Pfarren: Komet, Delanats Ulm, dem Pfarrer
Eloz in Weßling, Delanats Weßling, Pfingstfeld, Delanats
Ludwigsburg, dem Pfarrer Dietrich in Weßling, Delanats Weßling,
Dürrenwangen, Delanats Weßling, dem Pfarrverweser Adolf Lohm in
Weßling, Delanats Weßling, Weßling, Delanats Weßling, dem
Stadtpfarrer Hermann Schödlkopf in Weßling, Delanats Weßling, Riet,
Delanats Weßling, dem Stadtpfarrerverweser Wilhelm Gonsler in
Weßling, Delanats Weßling, eine Postexpedientenstelle bei dem
Postamt Nr. 1 in Stuttgart dem Posthilfs Arthur Wagner, eine
Kanzleiführerinnenstelle bei der Telegraphenverlei Stuttgart dem
Telegraphisten Dallmus bei dem Telegraphenam Stuttgart.
Berzigt: Die Expedienten Holzwarth in Weßling und Manz
in Weßling ihrem Ansuchen entsprechend gegenseitig.

Aus dem Parteileben. In einem Vortrags-
abend der Jungen Volkspartei in Ulm sprach
Kaufmann A. Junginger über „Die Personen-
tarifreform“. Der Redner kennzeichnete die Tarif-
reform als eine Mißreform. Nach einer lebhaften Dis-
kussion wurde einstimmig folgende Resolution ange-
nommen: „Die von der Jungen Volkspartei Ulm ein-
berufene Versammlung erblickt in der vorgeschlagenen
Eisenbahntarifreform nicht eine wirkliche Reform, son-
dern eine Mißreform. Vor allem lehnt sie die Ein-
führung der 4. Wagenklasse als eine unwirtschaftliche und
unsoziale Maßregel ab, da die bisherige Verkehrsverteilung
wie der Gedanke der Ausöhnung der sozialen Ge-
genstände auf eine Verringerung, nicht Vermehrung der
Wagenklassen drängt. Sie hält die Landesarten für
eine Einrichtung, deren große Vorteile nur bei einem
genügenden Ertrag entweder durch Einführung der Kilo-
meterbeste oder des 2 Pfennig-Tarifs für die 3. Wa-
genklasse ausgeglichen werden sollen. Sie fordert ferner
für eine wirkliche Tarifreform die Abschaffung des
Schnellzugszuschlags und als Grundtage für den Gepäc-
tarif 0,25 Pfg. für 10 Kilogramm und 1 Kilometer.
Die Versammlung beauftragt die Vorstandschaft, diese ihre
Wünsche der Fraktion der Volkspartei zur Kenntnis zu
bringen.“

Friedrichshafen, 6. Sept. Die Königin ist ge-
stern Mittag mit dem Schnellzug 1.40 Uhr zu Zwöchigem
Aufenthalt nach Böhmisches Städtgen abgereist.

In Bonlanden OA. Stuttgart blieb die 72 Jahr
alte Friederike Hörz beim Absteigen von einem leeren
Dehndwagen mit dem Kopf hängen, infolgedessen sie ca.
60 Meter weit geschleift und schließlich überfahren wurde.
Sie erlitt mehrere Rippenbrüche und sonstige schwere
Verletzungen, sodaß sie in Lebensgefahr schwebt.

In Wöhringen a. d. Fildern kam der mit An-
stricharbeiten im Transformatorenhaus beschäftigte
Hilfsmonteur Ernst Ade aus Ehlingen den Leitungs-
drähten zu nahe und war sofort tot. Ein in der Nähe
beschäftigter Mann, der Holzspalter Friedrich Spät,
der Ade zu Hilfe eilte, wurde infolge Berührens der
Drähte ebenfalls getötet.

In Oberndorf kam es in der Strauß'schen Wirt-
schaft zum Löwen am Sonntag zu einer blutigen Schlä-
gerei, an der sich namentlich Turner beteiligten. Ein
Arbeiter der Waffenfabrik wurde derartig am Kopf ver-
letzt, daß er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen
mußte. Ein junger Bürger namens Eugen Schnell, der
Turnwart ist, wurde dem Amtsgericht am Montag vor-
geführt und sofort in Haft behalten.

In Vietighheim brach in der mit Erntevorräten
gefüllten Scheuer des Bäckers Nestle Feuer aus, das
auch das Birnbaumische Wohnhaus ergriff und beide
Gebäude einäscherte.

In Fichtenberg bei Weildorf wurden beim Vor-
bereiten einer Eskadron Manen die an einem Wagen
angespannten Räder schein. Zwei Kinder, die auf dem
Wagen sich befanden, wurden herabgeschleudert und das
eine schwer verletzt.

In Bäldebronn wurde ein 8 jähriger Knabe von
einem Zimmermannswagen überfahren und schwer verletzt.
— Ebenfalls wurde der in den siebziger Jahren stehende
Weingärtner Fuchsloch von einer Kuh, die er aus dem
Stall führte, über eine Mauer geworfen, so daß er sofort
tot war.

Die Polizei in Ulm hielt bei zwei Bädern des Ba-
renhauses Brüder Landauer Hausdurchsuchung und förderte da-
bei eine Unmenge gestohlener Waren zu tage. Der Wert
der gestohlenen Sachen wird auf weit über 1000 Mark
geschätzt.

Auf sonderbare Weise versuchte eine besser gekleidete
Frau mit dem Schnellzug 4 Uhr 2 Minuten von Ulm
nach Aalen ohne Billet befördert zu werden. Sie
hatte sich in den Abort des Zuges eingeschlossen und wurde
nur dadurch entdeckt, daß einigen Frauen das lange Ver-
schloßfenster des Aborts auffiel und dieselben den Schaff-
ner veranlaßten, zum aufsen zu öffnen, worauf dann der
blinde Passagier zum Vorschein kam und in Heidenheim
sofort den Zug verlassen mußte.

In Fünfheilen fiel ein Arbeiter von einem
Dehndwagen; er ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gerichtssaal.

**Eröffnungen der Schwurgerichtssitzungen des
III. Quartals 1905.** Die ordentlichen Schwurgerichts-
sitzungen des III. Quartals werden eröffnet in Stuttgart
am Freitag, den 29. September d. J., vorm. 9 Uhr, in
Weßling am Freitag, den 29. September, vorm. 10 Uhr,
in Tübingen am Dienstag, den 26. September, vorm. 9
Uhr, in Rottweil am Samstag, den 30. September, vorm.
9 1/2 Uhr, in Ellwangen am Montag, den 25. September,
vorm. 9 Uhr, in Hall am Freitag, den 29. September,
vorm. 9 Uhr, in Ulm am Freitag, den 29. September,
vorm. 10 Uhr, in Ravensburg am Mittwoch, den 27.
September, vorm. 9 Uhr.

Ulm, 4. Sept. Vor der Ferienstrafkammer stand
heute die Freisereiswittwe Anna Maria Kuchenreuter
von hier, um sich wegen Kuppelerei zu verantworten. Die
Angeklagte, die ihr Gewerbe in größerem Umfang betrieb
und ihre eigene Tochter ausnützte, wurde in nichtöffentlicher
Sitzung zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus und drei-
jährigem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

Ulm, 6. Sept. Vor der Ferienstrafkammer kam ge-
stern als Berufungsinstanz die Beleidigungsklage des Un-
terlehrers Rosenstock in Ehingen und des Stadtpfar-
rers Ströbele von dort gegen die Obst- und Gemüse-
händlerin Christiane Schulz und deren Tochter Eli-
sabeth zur Verhandlung. Die Mutter Schulz be-
schimpfte am 9. März den an ihrer Wohnung vorüber-
gehenden Lehrer Rosenstock durch die gemeinsten Schimpf-
wörter, weil der Lehrer ihrem 7jährigen Sohn 2 Diebe
über das Gefäß gegeben hatte. Auch die Tochter betei-
ligte sich an den Beleidigungen. Vor das gemeinschaft-
liche Amt in Schulsachen zur Verantwortung geladen, weil
sie ihren Knaben dem Schulbesuche fortgesetzt fernhielt,
verfiel die Mutter Schulz in neue Beleidigungen des Leh-
rers und des Stadtpfarrers Ströbele. Das Schöffengericht
Ehingen, das den Fall in erster Instanz verhandelt
hatte, verurteilte die Mutter zu 6 Wochen Gefängnis und
die Tochter zu 10 Mk. Geldstrafe. Der Mutter war die
Strafe zu hoch, da sie nur einen kleinen Teil der Be-
leidigungen zugab. Dem Staatsanwalt dankte die Genug-
tunung zu gering bemessen, weshalb von beiden Seiten Be-
rufung eingelegt wurde. Die Ferienstrafkammer verwarf
diese hinsichtlich der Mutter und sprach der Tochter 3
Tage Gefängnis zu.

Frankenthal, 1. Sept. Von der hiesigen Straf-
kammer wurde heute der erst 16 Jahre alte Fuhr-
knecht Michael Stahler von Fußgönheim wegen
räuberischer Erpressung und eines schweren
Sittlichkeitsvergehens zu fünf Jahren Ge-
fängnis verurteilt. Der Angeklagte hat am Abend
des 16. Juli eine ihm in der Nähe von Dürkheim begeg-
nende Krankenschwester nach brutalen Mißhandlungen
durch die Drohung, sie töten zu wollen, zur Herausgabe
ihres Geldes im Betrage von zwei Mark bestimmt. Da-
mit nicht zufrieden, hat er sie dann niedergeworfen, in den
Chausseegraben geworfen und, nachdem er sich in sittli-
cher Beziehung an ihr vergangen hatte, unter der Dro-
hung sie zu töten, sein Taschenmesser hervorgezogen. Zwei
Radfahrer, die in diesem Augenblicke vorüberkamen, be-
wirkten die Festnahme des jugendlichen Verbrechers.

Gaun, 4. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer

hatten sich heute der Goldwarenhändler Philipp Ebert
und der Silberschmied Johannes Keeb, wegen Hehlerei
gestohlenen Goldes und Silbers, ferner der Goldarbeiter
Martin Rumpf, der Silberschmied Friedrich Brabant
und der Former Simon Hein wegen Diebstahls von Gold
und Silber zu verantworten. Alle stammen aus Groß-
Kuhheim. Keeb und Ebert wurden wegen gewerbs- und ge-
wohnheitsmäßiger Hehlerei zu je 2 Jahren Zuchthaus und
4 Jahren Ehrverlust, die anderen wegen Diebstahls und
zwar Rumpf zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Brabant
zu 1 Jahr Gefängnis und Hein zu 9 Monaten Gefängnis
verurteilt.

Leipzig, 1. Sept. Der schon wiederholt bestrafte 32
Jahre alte Bautechniker Maurer orientierte sich aus den
Tagesblättern über die Stunden, zu welchen Beerdi-
gungen stattfanden und stattete dann im Trauerhaus oder
bei den Nachbarn, welche sich die „schöne Leiche“ anschauten,
mit falschen Schlüsseln und Einbruchswerkzeugen Be-
suche ab. Der Coup ist ihm mehrfach geglückt, ehe er er-
wischt wurde. Das Urteil lautete auf 5 1/2 Jahre Zuchthaus
und danach Stellung unter Polizeiaufsicht.

Fernisches.

Streikende Versuchobjekte.

Ein eigenartiger Streik spielte sich vor einigen Tagen
in Stuttgart ab. Bei dem gegenwärtig stattfindenden
Unterrichtskursus für Friseur wurden zu den Übungen als
Versuchspersonen in der Regel beschäftigungslose Handwerk-
gehilfen herangezogen, die pro Stunde mit 30 Pfg. ent-
lohnt wurden. Dieser Betrag war ihnen aber in der letz-
ten Zeit zu wenig, sie verlangten in der Stunde 50 Pfg.
und einen Liter Bier. Da sich aber „Streikbrecher“ ge-
nug fanden, ging die Forderung der Unzufriedenen nicht
durch.

Eine Leichenfeier ohne Leiche

Ist am Freitag Vormittag in Radolfzell gehalten wor-
den; auf 8 1/2 Uhr war die Beerdigung eines Kindes fest-
gesetzt. Vor der anberaumten Stunde kam der Totengrä-
ber ins Trauerhaus und schraubte im Beisein des Vaters
den kleinen Sarg zu. Bald darauf kam der Geistliche,
sprach die üblichen Gebete und nun setzte sich der Trauer-
zug in Bewegung. Eben wollte der Geistliche die Gebete
am offenen Grabe sprechen, als ein Mann dahergesprungen
kam um — unglücklich, aber wahr — zu melden, daß die
Leiche noch zu Hause sei. Man hatte also vergessen, das
tote Kind ins Sarglein zu legen. Die Trauerverammlung
blieb an Ort und Stelle bis die kleine Leiche auf den Fried-
hof gebracht war.

Handel und Volkswirtschaft.

Ragold, 4. Sept. In voriger Woche beschloffen 16 Darlehens-
kassenvereine, gemeinsam von auswärts Obst anzukaufen. Es wurde
eine Kommission aufgestellt, die die nötigen Schritte zum Ankauf des
gesamten Mostobstes zu besorgen hat. Ganz gering fällt im Bezirk
die Obsternte aus. Nur in den höher gelegenen Waldgemeinden gibt
es an manchen Birnbäumen Früchte in größerer Anzahl, Kessel nur
wenige. Aber im übrigen Teil, der eigentlichen Obsternte des
Bezirks, sind nur auf sehr wenig Bäumen in spärlicher Anzahl Früchte
zu erhaschen.

Dehringen, 5. Sept. Laut Veröffentlichung der Bezirks-
fleischprüfung kostet jetzt das Pfund Schweinefleisch 75 Pfg., 1 Pfund
Schinkenwurst 1 Mk. Unter 12 Pfg. soll von jetzt ab keine Wurst
mehr abgegeben werden.

Leipzig, 2. Sept. Die bisherige Aktiengesellschaft Leipziger
Elektrizitätswerke ist am 1. ds. Mts. in sächsische Regie
übergegangen.

Wabegg, 5. Sept. Das Ackerministerium veröffentlicht
die diesjährige Schätzung der Weltenernte. Danach dürfte
der Weltenertrag an Weizen kaum von dem des Vorjahres abweichen.
Der Roggenenertrag wird wegen der schwachen russischen Ernte wenig-
stens um 10 Prozent geringer angenommen. Der Getreideertrag ist
etwas, der Haferertrag bedeutend schwächer. Der Maisertrag ist in-
folge der erheblichen amerikanischen Ernte größer als im Vorjahr
obwohl der Ertrag in den europäischen Staaten auch in diesem Jahre
einen großen Anstieg zeigt. Die Aussichten für die Kartoffelernte
sind hinreichend befriedigend. Die Zifferangaben über die Welt-
enernte sollen heute Abend zur Veröffentlichung gelangen.

Stuttgart, 4. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahn-
hof; mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.)
Aufgekauft waren 18 Wagen, davon Neuzufuhr 16 Wagen, aus
Württemberg 2 Baden 1, Ost 1, Holland 6, Italien 6. Nach
auswärts abgegangen 2 Wagen. Preise waggonweise per 1000 kg:
aus Holland 650 Mk. Im Kleinverkauf per 50 kg 4.80—5.60 Mk.
Dandel noch ruhig, Käufer erwünscht.

Ehlingen, 5. Sept. Am Güterbahnhof stand heute 1 Wagen
heißes Mostobst. Preis 6 Mk. per Str.

Delbrunn, 5. Sept. Obstmarkt. Gemischtes Fallobst 4.50
bis 5.70 Mk., Zwetschen 8 Mk. je per Str.

Ulm, 6. Sept. Dem Herbstmarktfruchtmarkt am letzten
Samstag waren zugeführt 1843 Str. Dinkel, 1174 Str. Weizen, 655
Str. Roggen, 95 Str. Gerste und 20 Str. Erbsen, insg. 2587 Str.
Verkauft wurde Dinkel zu 7—9.50 Mk., Roggen zu 8.70—9 Mk.,
Gerste zu 8—9 Mk., Erbsen zu 16 Mk. Der Gesamtumsatz betrug
sich auf 38 176 Mk., etwas mehr als im vorigen Jahr.

Vom Bodensee, 6. Aug. Im Bezirk Tettnang herrscht im
Hopsengeschäft wieder etwas regeres Leben. Die Preise konnten sich
heute und haben auch für bessere Ware etwas angehoben.
Die letzte Woche war der Trocknung der Hopfen ungünstig. Die
Preise bewegen sich zwischen 50 und 90 Mk. je nach Beschaffenheit.

Stuttgart, 5. Sept. Schlachtviehmarkt. Ingetrieben: Ochsen
42, Ferkel (Bullen) 151, Kalben, Kühe (Schmalvieh) 112, Rinder
232, Schweine 529. Verkauf: Ochsen 42, Ferkel (Bullen) 110,
Kalben, Kühe (Schmalvieh) 43, Rinder 332, Schweine 475. Umver-
kauft: Ochsen 60, Ferkel (Bullen) 41, Kalben, Kühe (Schmalvieh)
69, Rinder — Schweine 54. Erlos aus 1/3 Mk. Schlachtgewicht:
Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerts von 80 bis
82 Pfg. Ferkel: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts
63—65 Pfg. (Bullen) mächtig genährte jüngere, gut genährte ältere
61 bis 62 Pfg. Kalben vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten
Schlachtwerts 75 bis 78 Pfg. Kühe: ältere, ausgemästete, Kühe und
wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Kühe 72 bis 74 Pfg.,
mächtig genährte Kalben und Kühe 63 bis 71 Pfg., gering genährte
Kalben und Kühe 60 bis 64 Pfg. Rinder: feinste Mastkälber (Boll-
milchmast) und beste Saugkälber 90 bis 92 Pfg., mittlere Mast-
kälber und Saugkälber 87 bis 90 Pfg. Schweine vollfleischige der
feineren Rassen und Kreuzungen 73 bis 74 Pfg., fleischige der feine-
ren Rassen und Kreuzungen 72 bis 73 Pfg., gering entwickelte, sowie
Sauen und Ferkel 68 bis 70 Pfg.

Ellwangen a. Br., 4. Sept. Viehmarkt. Zutrieb 656 Stück, ver-
kauft 404 Stück. Bezahlt wurden für 1 Paar Ochsen höchster Preis
1200 Mk., mittlerer Preis 1075 Mk., niederster Preis 800 Mk., 1
Paar Stiere 755 Mk., 552 Mk., 441 Mk., 1 Kuh 532 Mk., 351 Mk.,
182 Mk., 1 Kalb 501 Mk., 308 Mk., 240 Mk., 1 Stück Jungvieh
210 Mk., 148 Mk., 108 Mk., 1 Ferkel 510 Mk., 480 Mk., 203 Mk.
Zutrieb stark, Handel lebhaft bei hohen Preisen, da viele Käufer am
Platz waren. Mit der Bahn wurden 300 Stück in 24 Wagen abgeführt.

Rieblingen, 4. Sept. Am heutigen Viehmarkt wurden ver-
kauft und gingen mit der Bahn ab: Richtung Tübingen 5 Wagen
mit 42 Stück, Immendingen 1 Wagen mit 9 St., Mengen, Baden
3 Wagen mit 21 St., Ulendorf 7 Wagen mit 42 St., Wünnlingen
2 Wagen mit 16 St. und Richtung Ulm, Baden 2 Wagen mit
14 St., zusammen 20 Wagen mit 168 Stück Rindvieh. (A. 3.)



